

ACONITUM ANTHORA.

POLYANDRIA TRIGYNIA.

ACONITUM.

Der Kelch fehlend. Die Blumenkrone unregelmäßig, 5-blättrig: das obere Kronenblatt in Form eines Helmes gewölbt. Honiggefäße 2, kappenförmig, gespornt, 1-lippig und gestielt. Kapseln 3 bis 5, hülsenförmig.

* Anthoroidea mit bleibender, gelber Blumenkrone. *)

Aconitum Anthora mit tief fufsförmig-geheilten Blättern, tief dreispaltigen Lappen; ganzen, zwey- und dreispaltigen Zipfeln und linienförmigen, spitzigen Zipfelchen, zurückgebrog-nem Sporn und weichhaarigen oder oben inwärts bärtigen Fruchtknoten. (A. foliis pro-funde pedato-quinquepartitis, lobis profunde trifidis, laciniis integris bi-trifidisve, lacinulis linearibus acutis, calcare refracto, germinibus pubescentibus vel superne introrsum barbatis.)

Aconitum Anthora. Linn. *Spec. plant. ed. 2. T. I. p. 751. ed. Willd. T. II. P. II. p. 1234. Spreng. Syst. Vol. II. p. 619. Reich. Monogr. p. 61. Illustr. n. 59. Seringe in De Cand. Prodr. Vol. I. p. 56. Roth Man. bot. Fasc. II. p. 767. Aconitum saluterum s. Anthora. C. Bauh. pin. p. 184. Anthora s. Antithora. Camer. Epit. p. 837. Anthora vulgaris. Clus. hist. 2. p. 28. Anthora Dod. Pempt. p. 443.*

α. genuina foliorum laciniis lacinulisque rectiusculis, floribus mediocribus, galea supra rostrum rectiusculum impressa, germinibus pubescentibus. — Reich. Mon. p. 61. t. 1. Illustr. n. 59. t. 59. A. Anthora vulgare. Seringe l. c.

β. grandiflora floribus majoribus, foliis, galea germinibusque ut in praecedente. — A. Anthora grandiflorum. Reich. Mon. p. 62. t. 1. B. Illustr. n. 59. Seringe l. c.

γ. angustiloba foliorum laciniis lacinulisque angustioribus, galea supra rostrum desflexum paulo impressa germinibus pubescentibus. — A. Anthora β. tenuifolium. Reich. Illustr. n. 59. t. 60. A. Jacquinii. Mon. p. 65. t. 2. A. Anthora Jacquinianum. Seringe l. c.

δ. latiloba foliorum laciniis lacinulisque latioribus, galea supra rostrum rectiusculum impressa, germinibus pubescentibus. — A. Anthora γ. latifolium. Reich. Illustr. n. 59. t. 60. Seringe l. c. A. nemorosum M. Bieb. Reich. Mon. p. 71. t. 6. A. Decandollii Reich. Mon. p. 67. t. 3.

ε. inclinata foliorum laciniis lacinulisque rectiusculis, galea prona supra rostrum productum rectum profunde impressa, germinibus introrsum superne barbatis. — A. Anthora ε. inclinatum, Seringe l. c. A. anthoroideum Reich. Mon. p. 63. t. 4. Illustr. n. 61. t. 61. A. Anthora Koelle Spicil. p. 24. (test. Seringe).

ζ. culopha foliorum laciniis lacinulisque falcatis, galea prona incumbente supra rostrum rectum profunde acutangulare-impressa, germinibus pubescentibus. A. Anthora δ. culophum Reich. Illustr. p. 59. t. 61. Seringe l. c. A. culophum Reich. Mon. p. 69. t. 5.

η. versicolor floribus luteis ceruleo-variegatis. — A. Anthora η. versicolor. Seringe in l. c. Anthora versicolor. Stev. ined. (test. Seringe).

†. sterilis calcare, staminibus pistillisque destituta. — A. Anthora sterile Reich. Illustr. n. 59. t. 60.

††. multicuculata staminum abortientium lateralibus in cuculos, petalorum lateralibus in galeas transformantibus. — A. Anthora ζ. multicuculatum. Seringe l. c. et Mus. Helv. T. I. p. 132. t. 16.

Feinblättriger Eisenhut, heilender Sturmhut, heilsame Wolfwurz, Authorenwurz, Harzwurz, Giftheil, Heilgift.

Wächst im mittlern Europa auf Bergwäldern, Alpen, Voralpen und Felsen, oft 4500 bis 5100 Fuß über der Meeresfläche, so wie auch östlich am Uralgebirge, zwischen dem Jenisei und Baikal in niedrigen Waldungen und auf Bergwiesen am Kaukasus; β. auf den spanischen Pyrenäen; γ. in Östreich, Ungarn, Siebenbürgen und den österreichischen Pyrenäen; δ. bey Charkow in der Ukraine, bey Kurbatowo im Gouvern. Räsan, am Kaukasus und in Sibirien; ε. in Sibirien; ζ. im diesseitigen Frankreich, auf dem Cenis und bey Basel; η. in Iberien.

Blühet im August und September; ε. im Junius und Julius. 24.

*) Die Abtheilungen der Gattung in Gruppen nehme ich nach Reichenbach's *Illustratio specierum Aconiti generis*, wo sie am besten aufgestellt sind; jedoch verbiude ich nach dem Vorgange der Verfasser der *Flora Silesiae* die Gruppe *Corythoidea* mit der der *Cammeroidea*, weil die Richtung der jungen Früchte nicht so sehr verschieden ist, um nach ihnen beide Gruppen scharf unterscheiden zu können. —

Was die Bearbeitung dieser Gattung betrifft, so hat noch kein Botaniker die sich so sehr ähnlichen Arten und Varietäten so genau untersucht und beschrieben und zugleich durch äußerst getreue Abbildungen erläutert, wie dies von Reichenbach geschehen ist; und man wird gestehen müssen, daß derselbe durch Aufsuchung der so mannichfaltigen Formen und scharfe Unterscheidung derselben sich ein großes Verdienst um die bis dahin so wenig genau bearbeitete Gattung erworben hat; ja ich gestehe gern, daß ich eben durch die so scharf unterschiedenen Formen erst die verwandten Arten und Varietäten, so wie die Übergänge derselben, genauer habe kennen lernen. Ich empfehle daher einem jeden, der tiefer, als der pharmacologische Zweck es erfordert, in die Kenntniß des ganzen Umfangs dieser Gattung eindringen will, das Studium dieses Werkes. Außer der Benutzung desselben und der früher von demselben Verfasser erschienenen *Monographia specierum generis Aconiti*, verdanke ich bey der Bearbeitung der hier vorkommenden Arten noch der Gefälligkeit der Verfasser der *Flora Silesiae*, und besonders meines so hochgeachteten Freundes, des Medicinalassessors Dr. Günther, so manche Unterstützung durch Mittheilung von Exemplaren und Notizen.

Die Wurzel rübenförmig, graulich ochergelb, bald aber mehr ins Braune übergehend, mehrere ästige Wurzelfasern hervortreibend, während der Entwicklung des Stengels in eine lange fadenförmige Spitze sich verlängernd, dünner werdend, eine Länge von zwey bis drey Zoll erreichend und seitwärts neue rübenförmige Wurzeln ablegend.

Der Stengel aufrecht, einfach, gerade, stielrund, durch das Herablaufen des Kiels der Blattstiele fast etwas eckig, in der Mitte der Höhe blattrreich, oben weichhaarig, einen bis zwey Fufs hoch.

Die Blätter wechselsweisstehend, gestielt, tief fufsförmig-getheilt, kahl, mit tief dreispaltigen Lappen, abwärtsstehenden, ganzen zwey- und dreispaltigen Zipfeln und spitzigen Zipfelchen, die, so wie die Zipfel, schmaler oder breiter linienförmig und gerade, bei der Varietät ζ aber sichelförmig sind: die untern lang gestielt, siebentheilig; die obern kurz gestielt, fünfteilig.

Die Blumen gestielt, nach dem Vorkommen der Gröfse in der Gattung mittelgrofs, traubenständig. Die Traube gipfelständig, aufrecht, einfach, nebenblättrig, durch kleine, wenigblumige, aus den obern Blattachsen hervortretende Trauben aber gleichsam zusammengesetzt und beblättert. Der Blumenstiel mehr oder weniger weichhaarig. Die Blumenstielchen aufrecht-abwärtsstehend, weichhaarig. Die Nebenblätter einzeln an der Basis der Blumenstielchen, meist ganz, linienförmig. Die Nebenblättchen zu zwey an jedem Blumenstielchen, nicht weit unter der Blume, klein, spitzig.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone fünfblättrig, unregelmäfsig, blafs-citronengelb ins Laureolagelbe übergehend, bleibend. Die Kronenblätter ungleich: das obere, der Helm, nach Verschiedenheit der Varietäten mehr oder weniger hoch gewölbt, vorn mehr oder weniger eingedrückt, mit dem Scheitel mehr oder weniger nach vorn gerichtet, ja gleichsam auf dem Schnabel aufliegend; die beiden seitenständigen fast kreisrund, mit dem obern Seitenrande in dem obern liegend; die beiden untern länglich, nach unten gerichtet.

Das Honiggefäfs. Zwey gestielte, gespornte, einlippige, überhangende unter dem Helme verborgene Kappen: der Sporn stark zurückgebrochen, kopfförmig; die Lippe umgekehrt-herzförmig, zurückgekrümmt.

Die Staubgefäfsse. Die Staubfäden mehrzählig, fast fadenförmig, kahl, nach unten hautartig erweitert, gleichsam geflügelt und dadurch linien-lanzettförmig; einige der äufsern fehlend, als kleine Schuppen erscheinend. Die Staubkölbchen rundlich, zweyfächrig, aufrecht.

Der Stempel. Fruchtknoten fünf, überständig, länglich-eyförmig, weichhaarig oder oben inwärts bärtig, sich endigend in pfriemförmige Griffel, kürzer als die Staubgefäfsse, gegeneinander geneigt. Die Narben einfach.

Die Fruchthülle. Kapseln fünf, hülsenartig, verlängert-länglich, weichhaarig, einklappig, inwärts aufspringend, nach dem Aufspringen mit den Spitzen zurückgekrümmt.

Die Samen. Mehrere, umgekehrt-kegelförmig, dreyflüglig, daher einer umgekehrten dreysseitigen Pyramide gleichend, kaffeebraun, den beiden nachständigen Samenträgern angeheftet, eyweifs-haltig. Das Eyweifs umgekehrt-länglich-eyförmig; milchweifs. Der Embryo zweysamenlappig, sehr klein, wenig entwickelt, schneeweifs, in der spitzigen Basis des Eyweiffses enthalten.

Ehedem waren in dem Arzneyvorrath von dem *Aconitum Anthora* die Wurzel und die Blumen, *Radix et Flores Anthorae*, aufgenommen. Man hielt die Wurzel, welche von einem nicht unangenehmen Geruche und einem bitterscharfen, hintennach süfslichen Geschmacke ist, für ein Gegengift der Thora, woher denn auch das Gewächs seinen Namen erhalten hat, wenn man gleich nicht weifs, ob die giftige Pflanze, die man für das *Aconitum pardalianches* Diosc. nahm, *Ranunculus Thora*, oder *Aconitum Napellus*, oder ein andres Gewächs ist. Nach Linné ist die Wurzel giftig, wurmtreibend und ausleerend. Sie ist auf jeden Fall nicht ohne Schärfe, und so möchte man wohl ihre Wirksamkeit als Gegengift des scharfstoffigen *Ranunculus Thora* bezweifeln können. Gefsner empfahl sie in bösartigen Fiebern und gegen Würmer, Andre haben sie unsicher, ja sogar gefährlich gefunden. — Wackenroder, der sie einer chemischen Analyse unterwarf, fand in ihr (*Commentatio de anthelminth.*) bitterm Extractivstoff in Verbindung mit einem herben Stoffe, krystallisirbaren Zucker, Stärkmehl in beträchtlicher Menge, Gummi, etwas Eyweifs und faserige Theile.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in natürlicher Gröfse am Stengel durchschnitten, von der Varietät α , von welcher auch die vollständige Zergliederung der Blume und Frucht genommen ist.

Fig. 1. Eine Blume von welcher die Blumenkrone weggenommen, so dafs man die Honiggefäfsse und die Staubgefäfsse wahrnehmen kann, in natürlicher Gröfse.

2. Ein Staubgefäfs vergrößert.

3. Die Fruchtknoten mit den Griffeln und Narben in natürlicher Gröfse und 4. auch vergrößert.

5. Ein Fruchtknoten aufgeschnitten und stärker vergrößert.

6. Die aufgesprungenen Kapseln mit den welkenden und bleibenden Kronenblättern, Honiggefäfsen und Staubgefäfsen.

7. Ein Same, in natürlicher Gröfse.

8. Ein Same vergrößert und sowohl

9. der Quere, als auch der Länge nach durchschnitten.

β , γ , δ , ϵ , ζ stellen die Helme dieser Varietäten dar, wo auch bey δ ein Blatt angedeutet ist.